

und südlich des Mains etwa zwischen Schweinfurt und Bamberg umfaßte und in den 70er Jahren aufgelöst wurde, war im MA ein Tummelplatz vieler Herrschaftsträger. Vom 8. bis 10. Jh. fanden die Auseinandersetzungen hauptsächlich zwischen der Abtei Fulda und dem Bistum Würzburg statt. Nach 1007 wurde das Bistum Bamberg zum wichtigsten Konkurrenten Würzburgs und konnte durch den Erwerb von Reichsgut im 11. Jh. eine überlegene Stellung in der Region behaupten, die der Würzburger Bischof Hermann I. von Lobdenburg durch die Gründung der Stadt Hassfurt um 1230 zu seinen Gunsten änderte. Danach ist eine Pattsituation zwischen beiden Hochstiften zu konstatieren, bis die Markgrafen von Meißen und späteren Kurfürsten von Sachsen im 15. Jh. die beherrschende politische Macht in dem untersuchten Raum wurden. Dazu kamen Versuche der Klöster Ebrach und Theres sowie der Grafen von Henneberg, sich eine Machtbasis zu schaffen, und am Ende des MA ist der Aufstieg zahlreicher niederadeliger Geschlechter der Region zu verzeichnen, die die katastrophale finanzielle Situation Würzburgs zum Aufbau eigener Machtkomplexe ausnutzten. Diese sich vielfach überlagernden und umkämpften Herrschaftsrechte hat der Vf. in übersichtlicher Weise dargestellt und entwirrt (S. 2–304). Die übrigen Kapitel des Buches sind der Herrschaftsentwicklung im 17. und 18. Jh., der Eingliederung der Region ins Königreich Bayern und der Verwaltung im 19. und 20. Jh. gewidmet. Die gründliche Arbeit ist durch ein Personen-, Orts- und Sachregister erschlossen. D.J.

---

Bausteine zur Mainzer Stadtgeschichte. Mainzer Kolloquium 2000, hg. von Michael MATHEUS, Walter G. RÖDEL (Geschichtliche Landeskunde 55) Stuttgart 2002, Steiner, 238 S., Karten, Abb., ISBN 3-515-08176-3, EUR 34. – Der Band versammelt Forschungen jüngerer Historiker, die aus Abschlußarbeiten an der Mainzer Universität hervorgegangen sind. Von den insgesamt 11 Aufsätzen betreffen das MA: Brigitte FLUG, Vom Kloster in der Stadt zum städtischen Kloster. Altmünster von seiner Gründung bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (S. 1–11), spürt den Interessen sozialer Gruppen an diesem Frauenkloster in Mainz nach, die vor allem nach dessen Erwerb durch den Mainzer Erzbischof (ca. 1112) und nach der Unterstellung unter die Zisterzienser (1243) faßbar werden. Erzbischöfliche Ministeriale und städtische Familien treten besonders hervor. Für die Frühzeit des im 8. Jh. gegründeten Klosters sind kaum Aussagen möglich. – Karin EMMRICH, St. Viktor bei Mainz, der römische Pfründenmarkt und der frühe Buchdruck – Klerikerkarrieren im Umfeld Johannes Gutenbergs (S. 13–30), eröffnet der Gutenberg-Forschung die Möglichkeit, in den geistlichen Mitgliedern der Bruderschaft des Stifts, der auch Gutenberg angehörte, Mittelsmänner und Informanten zu sehen, über die Kenntnis des Buchdrucks nach Rom gelangte. Über den Pfründenmarkt war nämlich eine Reihe von ihnen dort präsent und erfolgreich. Etwas kürzer ist der Aufsatz erschienen in: Gutenberg Jahrbuch 2001, S. 87–94. – Stefan GRATHOFF, Burgen um Mainz zur Zeit Balduins von Luxemburg 1328–1332 (S. 31–46), widmet sich deren militärischer Bedeutung im Streit zwischen Balduin von Trier und Heinrich von Virneburg um die Mainzer Erzbischofswürde. – Heidrun KREUTZER, Auf dem Weg vom Patriziat zum Niederadel – Die Familie zum Jungen und ihre Beziehungen zu den Königen